

## Hinter der Fassade

### 1. Leben mit Fassade

Wisst ihr, was der Moment ist, in dem Jesus am längsten und schärfsten eine Gruppe kritisiert? Jesus schimpft über die frommen Führer, die Schriftgelehrten: *„Alles, was sie tun, ist nur Schau. .. Alle sollen sehen, wie fromm sie sind.“* Aber hinter der frommen Fassade sieht es ganz anders aus. Jesus sagt zu ihnen: *„Ihr seid wie die gepflegten Grabstätten: von aussen sauber und geschmückt, so dass man gern hinsieht; aber innen ist alles voll stinkender Verwesung.“* (Matthäus 23,5.27).

Bis heute ist das eine zentrale Frage bei Menschen: „Tragen sie eine Fassade oder sind sie echt?“ Deutschland erlebte dieses Jahr eine Jahrhundertflut mit 184 Todesopfern. Es war die schlimmste Naturkatastrophe seit 1962. Der Kanzlerkandidat reiste an und drückt sein Mitgefühl aus. Während der Bundespräsident sich an das Volk wendet, fängt die Kamera im Hintergrund das Bild eines lachenden Kanzlerkandidaten ein. Und ganz Deutschland fragt sich: Interessiert diesen Politiker, was die Leute hier mitmachen? War das ganze Mitgefühl nur Fassade?

Auf Instagram ist eine perfekte Fassade Teil des Spiels. Ich habe zwei, drei dieser Videos angeschaut. Jetzt weiss ich endlich, wie ich meine Fotos bearbeiten sollte. Die Nase wird korrigiert, jede Hautunreinheit sorgsam entfernt. Frauen machen sich auf den Fotos so schlank, dass viele junge Frauen plötzlich Probleme mit ihrem – eigentlich normalen – Körper haben. Eine Fassade entsteht, auf der perfekt geformte Menschen von einem Höhepunkt ihres Lebens zum nächsten eilen. Die Botschaft ist: „Schaut her, ich bin schön und mir geht es gut!“

Natürlich ist es sinnvoll, sich zu überlegen, wie man nach aussen wirkt. Wenn ich ein Foto von mir mache, schaue ich auch, dass es halbwegs sinnvoll daherkommt. Es ist normal, sich zu überlegen, wie man bei anderen ankommt und was man von sich zeigt.

Aber es ist gut, sich zwischendurch zu überlegen: Habe ich mir angewöhnt, mit einer Fassade zu leben? Gebe ich mich nach aussen anders, als ich tief drinnen bin? Wer darf hinter meine Fassade in mein Herz sehen?

### 2. Die Bibel ist ganz ehrlich

Werfen wir einen Blick in die Bibel. Wie sehr Jesus die fromme Fassade der Frommen abstösst, habe ich schon am Anfang erwähnt. Jesus ist anders. Am Abend vor seinem Tod ist er mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane. Er weiss, was auf ihn zukommt. Er versucht nicht, vor seinen Jüngern wie ein Superheld dazustehen. Im Gegenteil. Er bittet sie: „Seid bei mir!“ Die Jünger erleben einen Jesus voller Verzweiflung und Angst.

Das ist die Grundlinie: Die Männer und Frauen der Bibel werden ehrlich gezeigt. Bei David wird sein Ehebruch und Mord nicht nur berichtet. Alle – zum Teil schockierenden – Einzelheiten werden beschrieben.

Auf eine besonders peinliche Geschichte möchte ich näher eingehen: die Verleugnung des Petrus. Als Jesus gefangen genommen wird, behauptet Petrus, Jesus gar nicht zu kennen. Drei Mal wird Petrus angesprochen, drei Mal sagt er: „Ich kenne

diesen Menschen (wie heisst er doch gleich – Jesus?) nicht!“. Vielleicht sagt ihr: „Das ist doch verständlich!“ Das finde ich auch. Aber das Ganze ist deshalb so peinlich, weil Petrus kurz vorher im Brustton der Überzeugung zu Jesus gesagt hat: „Und wenn alle anderen Jünger dich verlassen, ich mache das nicht! Ich bin jederzeit bereit, für dich zu sterben.“ (vgl. Markus 14,29ff und 66ff).

Wenn wir schon über Fassaden sprechen: Hätte Petrus nicht versuchen können, diese Geschichte auf die Seite zu schieben? Er hätte zu den anderen Jüngern sagen können: „Das bringt nichts, alle peinlichen Details von dieser Geschichte weiterzu-erzählen oder aufzuschreiben. Das untergräbt meine Stellung als Leiter der Gemeinde. Wie stehe ich da, wenn jeder ungeschickte Satz von mir verbreitet wird?“

Aber Petrus versucht nicht, sein Versagen zu verstecken. Der Kirchenvater Papias beschreibt um das Jahr 100, wie das Markus-Evangelium entstand: „Markus war Dolmetscher des Petrus und schrieb sorgfältig alles auf, woran er sich erinnerte.“ Petrus predigt in Rom. Markus ist sein Übersetzer. Dieser Markus war kein Jünger von Jesus. Er hat für sein Evangelium ganz genau aufgeschrieben, was Petrus erzählt hat. Das Spannende ist: Dass Petrus Jesus verleugnet hat, steht auch im Markus-Evangelium, und zwar genauso ausführlich, wie in den anderen Evangelien. Petrus hat also selber von seinem Versagen erzählt und zwar mit allen Details.

Für die Männer und Frauen, die Gott nachgefolgt sind, war eine tolle Fassade nicht wichtig. Sie haben sich so gezeigt, wie sie sind, mit allen Ecken und Kanten und mit allen schwachen Momenten. Das tut so gut, wenn wir merken: Ich muss nicht perfekt sein, damit Gott etwas mit mir anfangen kann! Meine Fehler werden Gott nicht aufhalten, mein Leben zu gebrauchen! Das ist richtig ermutigend!

### 3. Warum sich ein Leben ohne Fassade lohnt

Die ganze Bibel lädt zu einem Leben ohne Fassade ein. Dazu stelle ich zwei Fragen. Zuerst: Warum lohnt sich ein Leben ohne Fassade? Und danach: Woher bekommen wir den Mut für ein Leben ohne Fassade?

Zuerst zur Frage: Warum lohnt sich ein Leben ohne Fassade? Die Antwort ist: Nur so ist Nähe und Liebe möglich. Zu einem Menschen mit Fassade entsteht keine **Nähe**. Manchmal wirft man Männern vor, immer den Starken spielen zu wollen. Vielleicht ist das nur ein Klischee. Aber manchmal stimmt es halt schon. Männer sagen gerne „Es geht schon“, auch wenn sie eigentlich frustriert sind und ihnen alles über den Kopf wächst. Wenn uns etwas beschäftigt, machen wir das gerne mit uns selber aus. Wir reden lieber über Politik und Autos als über unsere Gefühle. Das ist schon ok.

Aber es ist wichtig, dass uns klar ist: Wenn wir uns zu fest ins Schneckenhaus zurückziehen, macht uns das einsam. Aber wenn wir anderen unsere Gedanken, Träume, Ängste und Verletzungen zeigen, machen wir Nähe möglich.

Über die Nähe und Offenheit wird **Liebe** möglich. Viele Menschen tragen eine Fassade, weil sie Liebesverlust fürchten. Was würden die anderen in meinem Hauskreis sagen, wenn sie wüssten, wie oft in meiner Ehe die Fetzen fliegen? Was würden sie sagen, wenn sie wüssten, welcher Quatsch mir manchmal durch den Kopf geht? Wir leben mit der Angst, dass sich Menschen von uns abwenden, wenn wir unsere Schwachpunkte zeigen. Aber das ist ein Irrtum. Man liebt Menschen nicht, weil sie so edel und fehlerlos sind. Man liebt Menschen, weil sie offen und ehrlich sind.

#### 4. Was gibt mir den Mut, mich offen zu zeigen?

Zuletzt stelle ich die vielleicht zentralste Frage: Woher hatten die Menschen der Bibel den Mut, sich mit all ihren Fehlern und Schwächen zu zeigen? Jeder Mensch will von anderen hören: „Ich schätze dich!“ Jeder hungert nach Anerkennung, vielleicht auch ein bisschen Bewunderung. Woher haben wir den Mut, uns offen zu zeigen und unsere Fassaden abzulegen?

Es bringt uns nicht weiter, wenn wir uns zu stark von der Anerkennung anderer Menschen abhängig machen. Die einen möchten hören: „Du bist so gutaussehend!“ Weil sie diese Bewunderung brauchen, verschönern sie ihre Fotos auf Instagram, liegen stundenlang in der Sonne, um schön braun zu werden oder spritzen sich Botox gegen ihre Falten. Was sie in ihren eigenen Augen wertvoll macht, ist ihr gutes Aussehen.

Andere möchten hören: „Du bist ein cooler Typ!“ Weil sie unsicher sind, ob sie mit ihrer stillen Art geschätzt werden, versuchen sie, beim Zusammensein mit ihren Freunden immer die Rolle des Clowns zu übernehmen.

Andere sind abhängig von der Anerkennung im Beruf. Sie wollen hören: „Du bist so wertvoll für die Firma!“ Deshalb spielen sie die Rolle des treuen Arbeiters, der auch dann noch Aufgaben übernimmt, wenn es schon längst zu viel ist. Andere spielen im Beruf gerne die Rolle des Souveränen. Sie zeigen keine Schwäche. Sie reden nicht davon, dass sie Angst haben, zu versagen. Sie wollen für ihre Stärke bewundert werden.

Wer für die Anerkennung durch andere Menschen lebt, trägt oft eine Fassade und spielt eine Rolle.

Man könnte diese Anerkennung aber auch bei Gott finden. Als Jugendlicher habe ich mir oft gewünscht, extrovertierter zu sein, lustiger, mehr nach aussen. Kennt ihr auch diesen Wunsch: Ich wäre gerne so oder so? Schöner, ohne diese Nase! Lustiger, jemand, der alle zum Lachen bringt! Klüger! Erfolgreicher im Beruf! Ein besserer Prediger!

Aber dann kam Gott in mein Leben und ich habe begriffen: Gott sieht mich anders an. Er hat mich genau so, wie ich bin, gern. Er sieht mich nicht an und sagt: „Nun ja, 5 von 10 Punkten. Es kann halt nicht jeder Mensch ein Volltreffer sein!“ Nein, Gott hat mich so gemacht und er sagt zu mir: „Du bist grossartig geworden! Genauso wollte ich dich machen! Sei der Bernhard!“

Ich möchte Mut machen, in engen Beziehungen die Fassade bewusst zur Seite zu legen. Das betrifft die Ehe, das gilt für Freundschaften und Gruppen wie Hauskreise: Es ist so wertvoll, wenn wir lernen, unsere Kämpfe, Träume, Zweifel und Triumphe nicht nur für uns zu behalten, sondern anderen Anteil daran zu geben. So machen wir Nähe möglich. Dass wir bei Gott die Anerkennung und Liebe finden, die wir brauchen, gibt uns die Kraft dafür. AMEN.